Kräftemessen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

Juli 2022

Zusammenfassung

Das Interview fokussiert sich auf aktuelle Entwicklungen im Indo-Pazifik und analysiert die erste Asienreise des US-Präsidenten Joe Biden nach Südkorea und Japan, unter Berücksichtigung der Interessen der drei Staaten. Höhepunkt des Aufenthaltes in Japan waren die Gespräche mit den Ministerpräsidenten Anthony Albanese (Australien), Narendra Modi (Indien) und Fumio Kishida (Japan). Beleuchtet wird ferner der 19. Shangri-La Dialog vom 10. bis 12. Juni 2022 in Singapur, insbesondere die Aussagen der amerikanischen und chinesischen Veiteidingungsminister.

Im Blickpunkt das G7-Gipfeltreffen im Schloss Elmau und das NATO-Gipfeltreffen in Madrid, nebst Pekings Reaktionen. Eingegangen wird zudem auf die geopolitischen Auswirkungen des Sicherheitsabkommens Chinas mit den Salomonen sowie den Besuch der deutschen Außenministerin, Annalena Baerbock, in Palau und Japan.

Einige Anmerkungen zur „Großwetterlage“ schießen das Interview ab.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW

Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany

Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06

E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Interview

Thiele: Herr Dr. Roell, während wir täglich mit Informationen über Entwicklungen in der Ukraine und mit verheerenden Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf das internationale Sicherheitssystem konfrontiert werden, dreht sich die Welt weiter. Deshalb möchte ich heute unsere Interview-Reihe mit einem Blick auf das Kräftemessen im Indo-Pazifik richten. Wie beurteilen Sie die Reise des amerikanischen Präsidenten Joe Biden nach Südkorea und Japan im Mai des Jahres?

Roell: Seit seinem Amtsantritt im vergangenen Jahr führte ihn seine erste Asienreise nicht in die aufstrebende Weltmacht China, sondern zu seinen wichtigen Alliierten Südkorea und Japan. Die Botschaft ist ganz klar. Amerika ist zurück, sieht sich auch weiterhin als führende pazifische Macht und will in der asiatisch-pazifischen Region verbleiben. Im Kräftemessen mit der VR China sieht Washington im wirtschaftlichen, technologischen, militärischen und sicherheitspolitischen Bereich die größte Herausforderung.

Thiele: Wie beurteilen Sie die Ergebnisse des Gipfeltreffens der Präsidenten Biden und Yoon in Seoul?

Roell: Da sollte man zunächst einen Blick auf die Interessen der USA und Südkoreas werfen. Beide Staaten stimmten in ihren Gesprächen überein, dass das stetig zunehmende nordkoreanische Raketen- und Atomproramm eine besondere Bedrohung darstellt. Fazit: Intensivierung der militärischen Beziehungen, Durchführung gemeinsamer Militärmanöver, Stärkung des Militärpotenzials sowie militärische Aus- und Weiterbildung für südkoreanische Soldaten.

Zudem soll Joe Biden Präsident Yoon versichert haben, dass die USA weiter entschlossen seien, bei Bedarf die volle Bandbreite ihrer militärischen Fähigkeiten zur Verteidigung Südkoreas einzusetzen, einschließlich Atomwaffen, konventioneller Waffen und Raketenabwehrsysteme. Ferner gingen beiden Staaten davon aus, dass weder China noch Russland auf Nordkorea vermittelnd einwirken würden, um Atomwaffenversuche Nordkoreas zu unterbinden.

Was Südkoreas Außenpolitik anbelangt, will Präsident Yoon Suk Yeol den bislang eher auf die Region fixierten Blick erweitern und in der internationalen Politik mehr Verantwortung übernehmen, was den Amerikanern sehr entgegenkommt. Dies zeigt sich in der Vereinbarung, sich mit Washington im politischen, wirtschaftlichen und technologischen Bereich enger kooperieren zu wollen. Dazu zählen die Rolle Chinas, Spannungen im Südchinesischen Meer, Taiwan, Russlands Krieg in der Ukraine etc.

Als bedeutsame Wirtschaftsnationen hoben beide Gesprächspartner die Bedeutung der Sicherung der Seewege hervor. In den Bereich „Wirtschaftssicherheit“ fällt die Entscheidung von Samsung und Hyundai, in den USA moderne und bedeutsame Fabriken zu errichten.

Erwähnen möchte ich noch die Bereitschaft der USA, in den angespannten südkoreanisch-japanischen Beziehungen vermitteln zu wollen und die Achse Washington, Seoul und Tokio zu stärken.

Thiele: Wo liegen denn die Knackpunkte in den Beziehungen Washington–Seoul?

Roell: Da kommt China ins Spiel. Yoon zeigte großes Interesse am von den USA geführten „Indo-Pacific Economic Framework for Prosperity (IPEF) teilzunehmen. Ziel Washington ist es, Länder in der Region durch gleiche Standards in Bereichen wie Stärkung der Lieferketten, saubere Energie, Infrastruktur und digitale Wirtschaft enger zu verbinden. China soll Südkorea nachdrücklich aufgefordert haben, daran nicht teilzunehmen.

Die Tatsache, dass China für Südkorea der größte Handelspartner ist und Seoul zuvor schon chinesischen Wirt-

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

schaftssanktionen ausgesetzt war, macht Entscheidungen nicht einfacher. Südkorea argumentiert nun, dass das IPEF China nicht explizit ausschließt und es für Südkorea natürlich und in nationalem Interesse ist, an einem regelbasierten Prozess teilnehmen zu können.

Ein weiterer Knackpunkt ist, dass es sich beim IPEF nicht um einen verbindlichen Vertrag, sondern eher um eine Absichtserklärung handelt, um gemeinsam einen freien, offenen, fairen, inklusiven, vernetzten, widerstandsfähigen, sicheren und prosperierenden Indo-Pazifik sicherstellen zu können. Einzelheiten müssten noch ausgehandelt werden.

Meine abschließende Bewertung: Ein gelungener Besuch. Es wird sich allerdings noch zeigen müssen, inwieweit Absichtserklärungen in Realpolitik umgesetzt werden können.

Thiele: Machen wir einen Sprung nach Japan. Welche Erkenntnisse lassen sich aus dem Besuch des amerikanischen Präsidenten in Tokio ableiten?

Roell: Auch hier kann man sich an den politischen, wirtschaftlichen und militärischen Interessen der USA und Japans orientieren. Einige Interessen sind bereits den freundlichen Begrüßungsworte seitens des japanischen Ministerpräsidenten am 23. Mail 2022 in Tokio zu entnehmen. Er gehe davon aus, dass Washington auch weiterhin sein Engagement in der indo-pazifischen Region weiter verstärken werde. Die Aggression Russlands gegen die Ukraine untergrabe das Fundament der globalen Ordnung. Japan und die USA könnten keinesfalls zulassen, dass derartige Versuche, den Status quo mit Gewalt verändern zu wollen, wo auch immer in der Welt, erfolgreich wären.

Gerade deshalb sollten Japan und die Vereinigten Staaten – zwei Nationen mit gemeinsamen Grundwerten – in dieser Zeit die internationale Gemeinschaft mit Nachdruck bei der Verwirklichung eines freien und offenen, auf Rechtsstaatlichkeit beruhenden Indopazifik anführen.

In einer kurzen Gegenrede würdigte Präsident Biden das amerikanisch-japanischen Bündnis; seit Langem ein Eckpfeiler des Friedens und des Wohlstands im indo-pazifischen Raum. Die Vereinigten Staaten würden sich auch weiterhin uneingeschränkt für die Verteidigung Japans einsetzen. Indirekt spielt Biden hier auf potenzielle Bedrohungen seitens der VR China und Nordkoreas an.

Im wirtschaftlichen Bereich erwähnte der US-Präsident, dass man im Laufe des Tages einen neuen Wirtschaftsrahmen auf den Weg bringen werde; das Indo-Pacific Economic Framework. Ziel sei es, die Zusammenarbeit mit anderen Nationen in der Region zu verstärken, um Menschen in der indo-pazifischen Region konkrete Vorteile gewähren zu können

Japan sei, so Biden, eine wichtige globale Führungsmacht, die mit den G7-Partnern zusammenarbeite, um Putin für seinen Krieg in der Ukraine zur Verantwortung zu ziehen und für die gemeinsamen Werte eintrete. Biden würdigte zudem Japans Unterstützung für das ukrainische Volk und dankte Kishida für die Ausrichtung des Quad-Gipfeltreffens.

Thiele: Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz am 23. Mai 2022 wurde Biden gefragt, ob er bereit sei, Taiwan militärisch zu verteidigen. Wie äußerte er sich?

Roell: Er entgegnete: „Ja, das ist eine Verpflichtung, die wir eingegangen sind." Ein mögliches gewaltsames Vorgehen Chinas gegen Taiwan sei einfach nicht angemessen und würde die gesamte Region aus der Bahn werfen und eine weitere Aktion sein, die dem ähnelte, was in der Ukraine passiert sei.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Das Weiße Haus war bemüht, Bidens Aussage zu relativieren. Bidens Feststellung sei kein Kurswechsel der US-Politik. Er habe lediglich die gesetzlich verankerte Zusicherung bekräftigt, Taiwan dabei zu helfen, die Mittel zu erhalten, um sich verteidigen zu können.

Thiele: Und wie reagierte Peking?

Roell: China reagierte prompt. Außenminister Wang Yi erklärte im Staatssender CCTV, China habe keinen Raum für Kompromisse oder Zugeständnisse, wenn es um die Kerninteressen der Souveränität und territorialen Integrität gehe. Die Taiwan-Frage sei für China eine rein interne Angelegenheit.

Die Entscheidung der US-Regierung, Taiwan Rüstungsgüter im Wert von 120 Millionen US$ zu liefern, dürfte in Peking ebenfalls keine Freude ausgelöst haben, wenngleich die ins Auge gefassten US-Lieferungen keinen wesentlichen Beitrag zur Modernisierung der Streitkräfte Taiwans leisten. Im US-Kongress wird überlegt, Taiwan für Waffenbeschaffung einige Milliarden US$ bereitzustellen, insbesondere solche, die effizient zur Abwehr chinesischer Landoperationen eingesetzt werden können. Hierzu zählen Schiffs- und Luftabwehrraketen, Systeme zur nachrichtendienstlichen Aufklärung und Identifizierung feindlicher Truppenbewegungen sowie zur Frühwarnung. Ende 2026 sollte Taiwan F-16 erhalten. Zu Jahresbeginn gab es Meldungen, dass diese möglicherweise eher ausgeliefert werden könnten.

Thiele: Was lässt sich zum Besuch Bidens in Japan noch sagen?

Roell: Biden sagte Kishida zu, Japans Wunsch zu unterstützen, ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat werden zu wollen. Positiv reagierte Biden auch auf die Überlegungen Japans, das G7-Gipfeltreffen im kommenden Jahr in Hiroshima auszurichten. Nach Angaben des Weißen Hauses wollen beide Staaten in Bezug auf China noch enger zusammenarbeiten und Chinas zunehmend dominanteres Auftreten, u.a. im Südchinesischen Meer, gemeinsam begegnen. Was Nordkoreas Atomprogramm anbelange, wolle man sich ebenfalls abstimmen.

Die Zusage Kishidas, Japans Verteidigungsbudget erheblich zu erhöhen und die US-Japan-Allianz zu stärken, dürfte von Washington als Pluspunkt verzeichnet werden.

Thiele: Das Gipfeltreffen der Ministerpräsidenten Anthony Albanese (Australien), Narendra Modi (Indien), Fumio Kishida (Japan) mit Präsident Joe Biden (USA) am 24. Mai 2022 in Tokio war sicherlich ein Höhepunkt seiner Reise. Welche Schlussfolgerungen lassen sich dem neunseitigen Pressestatement entnehmen?

Roell: Lassen Sie mich nur auf einige Passagen aus dem neunseitigen Pressestatement hinweisen. In diesem werden auf folgende Punkte eingegangen: Frieden und Sicherheit, COVID-19 und Gesundheitssicherheit, Infrastruktur, Klima, Cybersicherheit, Kritische und neue Technologien, Quad Fellowships, Weltraum, Stärkung des maritimen Bewusstseins und der Wachsamkeit, humanitäre und Katastrophenhilfe.

Eine der Kernaussagen lautet: Quad ist eine Kraft des Guten, die sich dafür einsetzt, der Region greifbare Vorteile zu verschaffen. Nachdrücklich unterstütze man die Grundsätze der Freiheit, der Rechtsstaatlichkeit, der demokratischen Werte, der Souveränität und der territorialen Integrität, der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten ohne Androhung oder Anwendung von Gewalt, ohne einseitige Versuche, den Status quo zu ändern sowie die Freiheit der Schifffahrt und des Überflugs zu respektieren; alles wesentliche Elemente für Frieden und Stabilität und Wohlstand in der pazifischen Region und in der Welt. Zudem bekräftigten sie ihre Entschlossenheit, die auf internationalen Regeln basierende Ordnung aufrechtzuerhalten, in der die Länder frei von jeder Form von militärischem, wirtschaftlichem und politischem Zwang sind.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Vergleicht man diese Aussagen mit den gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen, militärischen und den Interessen der bedeutsamsten Akteure im Indo-Pazifik, werden die großen strategischen Herausforderungen sichtbar.

Natürlich wurde auch über Entwicklungen in der Ukraine diskutiert, wobei Indien Russland nicht beim Namen nannte und sich auch nicht Sanktionen der anderen drei Quad-Mitgliedern anschloss. Indirekt stimmte Neu-Delhi zu, dass das, was sich in der Ukraine abspielt, sich im Indo-Pazifik nicht wiederholen sollte.

Was Wachsamkeit im maritimen Raum anbelangt, ist die neue indo-pazifische Partnerschaft (IMDA) von Bedeutung. Im Rahmen der IMDA werden die indo-pazifischen Nationen und die regionalen Informationszentren im Indischen Ozean, in Südostasien und auf den ozeanischen Inseln unterstützt, sei es durch Informationsaustausch, Schulungen sowie Bereitstellung moderner Technologie. Aktivitäten der chinesischen Marine oder chinesischer Fischerboote werden somit besser erfasst werden können.

Hinweisen möchte ich noch darauf, dass die Quad bemüht ist, in den nächsten fünf Jahren über 50 Milliarden US$ für Infrastrukturprojekte und Investitionen im Indo-Pazifik zur Verfügung zu stellen. Abschließend möchte ich feststellen, dass sich die Quad in den letzten Jahren gut entwickelt und ihr Spektrum mehr und mehr erweitert hat, wobei es sich empfiehlt, Prioritäten zu setzen. Weniger ist oft mehr!

Thiele: Vom 10. bis 12. Juni 2022 fand in Singapur der 19. Shangri-La Dialog statt, mit über 500 offiziellen Delegationen aus 59 Ländern. Wie positionierten sich Lloyd Austin und Wei Fenghe?

Roell: Die Entwicklungen in der Ukraine überschatteten auch die Konferenz in Singapur. So bezeichnete der amerikanische Verteidigungsminister Llyod Austin die russische Invasion in der Ukraine als einen rücksichtslosen Krieg, der von Präsident Putin initiiert worden sei. In diesem Zusammenhang hob er die Notwendigkeit einer auf Regeln und Respekt basierenden Ordnung hervor, um internationale Konflikte zu verhindern und sicherzustellen, dass die indo-pazifische Region frei von Zwang und Druck und von kampflustigem Verhalten verschont bliebe. In diesem Zusammenhang wies Austin auf das in den vergangenen Jahren von China gezeigte Verhalten hin, insbesondere auf Chinas territoriale Ambitionen und Spannungen um Taiwan.

Wichtig schien es ihm in seiner Rede auch, zu verdeutlichen, dass die USA weiterhin eine stärkere Präsenz in der Region aufrechterhalten würden, einschließlich Investitionen in Höhe von 6,1 Milliarden US-Dollar in die US Pacific Deterrence Initiative und zur Aufrechterhaltung der bestehenden militärischen Beziehungen.

Zudem kam es ihm darauf an, herauszustellen, dass die USA langfristige Interessen in der Region hätten und verlässliche Partner sein wollten. So wies er auf die Bedeutung regionaler und internationaler Partnerschaften hin, wie die „Indo-Pacific Partnership for Maritime Domain Awareness“, eine Initiative, die von den Quad-Mitgliedern auf dem Gipfeltreffen in Tokio im Mai 20222 vorgestellt wurde.

Chinas Verteidigungsminister General Wei Fenghe kam in seiner Rede schnell zur Sache. Obwohl er die USA nicht beim Namen nannte, war offensichtlich, wer gemeint war, insbesondere im Hinblick auf die Wahrnehmung in China. Die Handlungen stünden in scharfem Gegensatz zu den politischen Handlungen und Zielen Chinas, bei denen eine Win-Win Situation bevorzugt würde. China sei von Natur aus friedlich und harmonisch, da diese Eigenschaften in den Genen der chinesischen Zivilisation lägen.

Was die Taiwan Frage anbelangt, fuhr General Wei den bekannten chinesischen Kurs. Es handele sich ausschließlich um ein internes Problem. Er bezeichnete Taiwan als Provinz Chinas und betonte, dass eine Vereinigung unvermeidlich sei, da sie die Unabhängigkeitsbestrebungen Chinas widerspiegele, und ermahnte die

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Zuhörer, „nicht einmal daran zu denken“, wobei er solche Gedanken als „wahnhaft“ bezeichnete. Zudem stellte er klar: „Wenn es jemand wagt, Taiwan von China abzuspalten, werden wir nicht zögern zu kämpfen. Wir werden um jeden Preis kämpfen, und wir werden bis zum Ende kämpfen. Dies ist die einzige Wahl für China. China wird seine Wiedervereinigung mit Taiwan definitiv verwirklichen.“

Belassen wir es einmal bei den amerikanischen und chinesischen Aussagen. Beobachter der Szene haben keinerlei Schwierigkeiten, diese zu analysieren und daraus entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen.

Thiele: Am Rande des Shangri-La Dialogs soll es auch zu einem Treffen mit US-Verteidigungsminister Austin als Gastgeber mit dem australischen Verteidigungsminister Richard Marles und Japans Verteidigungsminister Kishi Nobuo gekommen sein. Wobei ging es bei diesem trilateralen Dialog?

Roell: Die Themen sind vielfältig. Die USA, Australien und Japan kooperieren bereits gut in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Zukunftstechnologien, Entwicklung strategischer Fähigkeiten und Verbesserung gemeinsamer operativer Kampfeinsätze. Im Blickpunkt hatten sie auch “hot spots“ in der indo-pazifischen Region, wie die Lage auf der koreanischen Halbinsel, Chinas Aktivitäten im Südchinesischen Meer, Chinas Sicherheitsabkommen mit Inselgruppen der Solomonen, die angespannten Beziehungen VR China-Taiwan, Chinas rasant wachsendes Militärpotenzial, und natürlich auch künftige US-Waffenlieferungen in die indo-pazifischen Region. Es ist zu erwarten, dass das trilaterale Format auch künftig noch mehr an Format gewinnen wird.

Thiele: Über das G7-Gipfeltreffen in Schloss Elmau wurde in den Medien umfangreich berichtet. Welche Entscheidungen bezogen sich auf die indo-pazifische Region?

Roell: Im Kommuniqué der Staats- und Regierungschefs der G7 vom 28. Juni 2022 wird festgehalten, dass man mit Hilfe der G7 Partnerschaft für Globale Infrastruktur und Investitionen (Partnership for Global Infrastructure and Investment) im Laufe der nächsten fünf Jahre 600 Milliarden US$ mobilisieren will, um die globale Investitionslücke verringern zu können. Zudem wollen die G7 ihre Zusammenarbeit weltweit verstärken, auch indem sie auf neue Partnerschaften für eine gerechte Energiewende (Just Energy Transition Partnerships) mit Indonesien, Indien, Senegal und Vietnam hinarbeiten wollen, wobei an die bestehende Partnerschaft mit Südafrika angeknüpft werden soll.

Die weltweiten Infrastruktur-Investitionen sind auch als Alternative zu Chinas „One Belt, One Road“ – „Neue Seidenstraße-Initiative“ zu verstehen.

Thiele: War es Ihrer Meinung nach sinnvoll, auch die Staats- und Regierungschefs von Argentinien, Indien, Indonesien, Senegal und Südafrika einzuladen, die sich an den scharfen Sanktionen der G7 gegen Russland bislang nicht beteiligt haben?

Roell: Es war zum Beispiel von Anfang an klar, dass weder Indien noch Indonesien einen anti-russischen politischen Kurs einschlagen würden, da dies ihren nationalen Interessen widerspräche. Ich halte den persönlichen und intensiven Gedankenaustausch mit den genannten Staats- und Regierungschefs allerdings für sinnvoll, um mit ihnen die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Auswirkungen des russischen Angriffskries auf die Ukraine zu diskutieren.

Mit Südafrika wurde bereits eine Energiewendepartnerschaft entwickelt, und Deutschland hat über die KfW einen Förderkredit in Höhe von 300 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Weitere solcher Partnerschaften sind mit Indien, Indonesien, Senegal und Vietnam geplant.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Kanzler Scholz hat vermutlich auch schon vorausschauend gedacht. Jetzt hat Indonesien noch die G20-Präsidentschaft inne, im nächsten Jahr wird es Indien sein. Da ist es wichtig, bereits jetzt schon einige Pflöcke einzuschlagen.

Thiele: Wie reagierte China denn auf das G7-Gipfeltreffen und das 600 Milliarden US$ Programm?

Roell: Wie zu erwarten, nicht erfreut. So lautete der Titel der staatlichen Global Times „Wer China provoziert, werde niemals Glück haben". Die USA und die westlichen Länder hätten damit begonnen, sich von nun an auf die G7 zu konzentrieren und die NATO zu stärken.

Thiele: Das führt mich gleich zu meiner nächsten Frage. Wie beurteilte die VR China die Ergebnisse des NATO-Gipfeltreffens in Madrid vom 28. bis 30. Juni 2022?

Roell: Bereits weit im Vorfeld des NATO-Gipfels wurden die chinesischen Nachrichtendienste beauftragt, umfangreiche nachrichtendienstliche Informationen zu diesem Treffen zu beschaffen. Auch Chinas Diplomaten schwärmten aus, um im Rahmen der Gesprächsaufklärung hochrangige Persönlichkeiten abzuschöpfen.

Was die indo-pazifische Region betrifft, bezeichnete die NATO in ihrem aktualisierten „Strategischen Konzept" die VR China erstmalig als „systemische Herausforderung" für die transatlantische Sicherheit. Die Allianz bleibe offen für einen konstruktiven Austausch mit der Regierung in Peking, bleibe aber wachsam bezüglich Chinas Bemühungen, die NATO zu spalten. Die Ziele und die Politik Chinas stelle grundsätzlich eine Herausforderung für die Interessen, die Sicherheit und die Werte des Bündnisses dar.

Pekings Regierung befürchtet, dass die USA die NATO nutzen könnten, um Chinas geopolitische Interessen zu torpedieren; im Indo-Pazifik auch durch neue Allianzen. Die Aussage eines chinesischen Botschafters „Chinas Führung lehne entschieden Schritte ab, die ein NATO-Engagement im asiatisch-pazifischen Raum oder eine asiatisch-pazifische Version der NATO auf der Grundlage von Militärbündnissen fordere, untermauert Chinas Position.

Die Aufnahme von Schweden und Finnland in die NATO wird von China, im Gleichklang mit Moskau, ebenfalls kritisiert.

Thiele: In ihrer ISPSW Analyse „Alarm Bells Ringing: The Planned Security Pact Between Solomon Islands and China",[1] weist die ehemalige deutsche Botschafterin Dr. Anne-Marie Schleich, von 2012 bis 2016 Botschafterin in Neuseeland und in sieben pazifischen Inseln akkreditiert, auf die geopolitischen Auswirkungen des Sicherheitsabkommens Chinas mit den Salomonen hin. Welche Ziele verfolgte Chinas Außenminister Wang Yi bei seiner Reise Ende Mai 2022 auf die Salomonen, Kiribati, Samoa, Fidschi, Tonga, Vanuatu, nach Papua-Neuguinea und Osttimor?

Roell: Kürzlich bezeichnete das chinesische Außenministerium die USA als die größte Bedrohung für den Weltfrieden, die Stabilität und Entwicklung. Da Peking die führende Weltmacht werden will, betrachtet die VR China die kleinen Inseln im Pazifik als Frontlinie im großen Machtkampf mit den USA. Sie für China zu gewinnen, ist und bleibt geopolitisches Ziel der VR China im Pazifik. Nach den zunehmenden US-China-Spannungen im Südchinesischen Meer, der Straße von Taiwan und der Mekong Region schwappt der Konflikt nun über in den Süd-Pazifik.

[1] Dr. Schleich, Anne-Marie: „Alarm Bells Ringing: The Planned Security Pact Between Solomon Islands and China", in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung, ISPSW Strategic Series, Issue No. 827, Berlin, April 2022, Microsoft Word - 827_Schleich (ispsw.com).

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Thiele: Wie reagierten die USA, Australien und Neuseeland auf die jüngsten Entwicklungen?

Roell: Die USA und Australien befürchten, dass China früher oder später auf den Salomonen eine Militärbasis errichten könnte, etwa 2000 Kilometer von der Nordspitze Australiens entfernt. Bei einem Besuch auf den Fidschi-Inseln wies die neue australische Außenministerin Penny Wong auf Defizite hin. Man werde künftig besser auf die Sorgen und Nöte der kleinen Pazifikstaaten eingehen. US-Präsident Joe Biden und Neuseelands Ministerpräsidentin Jacinda Ardern zeigten sich besorgt über Pekings Abkommen mit den Salomonen. In einer gemeinsamen Erklärung hielten sie fest: „Die Vereinigten Staaten und Neuseeland teilen die Besorgnis, dass die Einrichtung einer dauerhaften Militärpräsenz im Pazifik durch einen Staat, der unsere Werte und Sicherheitsinteressen nicht teilt, das strategische Gleichgewicht in der Region grundlegend verändern und die nationale Sicherheit unserer beiden Länder gefährden würde."

Thiele: Glauben Sie, dass China eine oder mehrere Militärstützpunkte auf den südpazifischen Inselstaaten aufbauen wird?

Roell: Ich glaube, dass die Chinesen geschickt vorgehen und stets verlauten lassen werden, dass sie gebeten wurden, im Rahmen von Infrastrukturmaßnahmen Hafenanlagen zu bauen, aber auf keinen Fall militärische Stützpunkte errichten wollen. Sie bleiben dabei ganz auf der ursprünglichen Linie wie bei der Aufschüttung von Inseln im Südchinesischen Meer.

Thiele: Wie bewerten Sie den Besuch der deutschen Außenministerin Annalena Baerbock auf der Insel Palau im Südpazifik am 9. Juli 2022?

Roell: Ihre Aussage: „Zuletzt sei vor 120 Jahren ein deutscher Außenminister nach Palau gereist" entlockte mir ein Schmunzeln. Gott sei Dank haben sich deutsche politische Stiftungen bereits vor vielen Jahren intensiv mit der Region befasst, Konferenzen und Ausbildungsmaßnahmen auf den Inselstaaten durchgeführt.

Insgesamt werte ich den Besuch von Frau Baerbock positiv. So auch die Ernennung der Diplomatin Beate Grzeski zur Sondergesandten für die pazifischen Inseln. Auf diese Weise wird die deutsche Hilfe für die Inselgruppen im Süd-Pazifik intensiviert werden. Die Kritik in deutschen Medien an der langen Reise von Frau Baerbock nach Palau ist unangemessen. Gerade in der asiatisch-pazifischen Region sind persönliche Kontakte von besonderer Bedeutung. Hier geht es auch um die Gewinnung von Stimmen in den Vereinten Nationen, die unseren Wertvorstellungen entsprechen. Nein, Frau Baerbock, das haben Sie gut gemacht!

Thiele: Mit einer zweitägigen Reise am 10. und 11. Juni 2022 nach Japan schloss die Außenministerin ihre Asienreise ab. Was gilt es hier festzuhalten?

Roell: Zum Auftakt ihres Besuches in Japan besuchte Frau Baerbock zum Gedenken an den US-Atombomben-Abwurf auf Nagasaki am 9. August 1945 das Atombomben-Museum, sprach sich vehement für eine Welt ohne Atomwaffen aus und legte einen Kranz nieder. Auch wenn gerade in jüngster Zeit die Zahl der Atomwaffen eher zu- als abgenommen habe, sei es für die Bundesregierung wichtig, sich weiter für Frieden und eine Welt ohne Atomwaffen einzusetzen.

Beim Gespräch mit ihrem Amtskollegen Hayashi betonte sie in Tokio die Bedeutung der Zusammenarbeit im Hinblick auf den Erhalt einer regelbasierten internationalen Zusammenarbeit. Eine weitere globale Herausforderung für die weltweite Friedensordnung sieht die Ministerin im selbstbewussten und robusten Auftreten Chinas gegenüber Taiwan sowie im ost- und südchinesischen Raum. Was Chinas Territorialansprüche im Süd-

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

chinesischen Meer betreffe, demonstriere Peking immer wieder, dass, wenn es um eigene Interessen gehe, Regeln nicht unbedingt zu gelten hätten.

In Bezug auf Chinas wachsendes Machtreben in der indo-pazifischen Region sagte Hayashi; „Wir werden eine gewaltsam forcierte Änderung der regionalen Lage nicht zulassen". Mit Deutschland werde man bezüglich dieser Thematik weiterhin im Gespräch bleiben, um einen freien und offenen Indo-Pazifik anzustreben.

Herauszuheben ist die Aussage des japanischen Ministerpräsidenten Fumio Kiskida, man werde die Verteidigungsfähigkeit des Landes stärken und die Wehrausgaben drastisch erhöhen. Aufgrund der in den Wahlen erreichten Zweidrittelmehrheiten in beiden Kammern des Parlaments strebt die LDP nun eine Verfassungsänderung an, die es der Regierung erlaubt, in der pazifistischen Verfassung die Existenz der Selbstverteidigungskräfte festzuschreiben und der Regierung im Krisenfall weitreichende Rechte einräumt.

Wie aus japanischen diplomatischen Kreisen verlautet, will Japan künftig auch Kampfflugzeuge des Typs F-2 und Raketen exportieren und insbesondere auch mit Ländern kooperieren, mit denen man Sicherheitsabkommen abgeschlossen hat. Dazu gehören in Asien Vietnam, Thailand, Indonesien, Malaysia und die Philippinen. In Europa kooperiert man mit Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien, wobei die USA natürlich der stärkste Partner sind. Künftige Rüstungsmärkte will man auch verstärkt in Indien, Australien sowie Staaten in Südostasien und Europa erobern.

Begrüßt wird in Tokio die Verlegung von Eurofightern nach Australien, um an der multinationalen Militärübung Pitch Black im September 2022 teilzunehmen. Sehr positiv wird in Japan auch der Kurzbesuch von drei deutschen Eurofightern bewertet. Dies unterstreicht die guten Beziehungen Deutschland-Japan.

Kleiner Wehmutstropfen: Japan sieht sich derzeit nicht in der Lage, LNG nach Deutschland zu liefern.

Thiele: Herr Dr. Roell, wie sehen Sie die „Großwetterlage"?

Die USA werden weiterhin ihre Bemühungen fortsetzen, in der indo-pazifischen Region, neben ihren bereits bestehenden Allianzen, neue Partnerschaften im Wettstreit mit China aufzubauen. Zwar bleibt Washington mit Peking im Dialog, da die Differenzen zwischen den USA und China jedoch gravierend sind, sehe ich keine grundsätzliche Annäherung. AUKUS und die QUAD unterstützen Washingtons Ambitionen.

Da die Europäische Union ohne Unterstützung der Vereinigten Staaten nicht in der Lage ist, sich gegenüber Russland überzeugend zu verteidigen, bleibt eine enge Kooperation mit Washington unverzichtbar. China hat bekundet, dass das Land seine strategische Kooperation mit Russland fortsetzen wird. Dies macht es für Deutschland, die EU und die NATO erforderlich, sich neu zu positionieren.

Nicht zu unterschätzen ist die Rolle Indiens im Indo-Pazifik. Wenngleich Neu-Delhi mit Russland weiterhin enge Beziehungen pflegen wird, haben die EU, in Kooperation mit den USA und Japan, die Chance, mit Indien den strategischen Dialog zu pflegen. Hierfür bietet das von Indiens Ministerpräsident Narendra Modi und der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, am 25. April 2022 ins Leben gerufene EU-India Trade and Technology Council (TCC) gute Ansatzpunkte. Das sich rapide verändernde geopolitische Umfeld mache deutlich, dass ein gemeinsames, tiefgehendes strategisches Engagement erforderlich sei.

Im Süd-Pazifik wird sich China bemühen, seine Einflusssphäre zu erweitern. Der geopolitische Konflikt der Großmächte im Indo-Pazifik wird sich fortsetzen, bei Steigerung der Verteidigungsausgaben und Militärpotenziale. Mit besonderer Sorge verfolge ich die innenpolitischen Entwicklungen in den USA.

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Thiele: Herr Dr. Roell, ich danke Ihnen für das Gespräch.

***

Anmerkungen: Das Interview gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

Siehe auch:

Dr. Roell, Peter: Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine – Auswirkungen auf die indo-pazifische Region
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Mai 2022, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/05/836_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Russland und die Ukraine im Fokus geopolitischer Entwicklungen
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
März 2022, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/03/818_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Indo-Pazifik: Militärpolitische Aspekte
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Oktober 2021, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/10/795_Roell-1.pdf

Dr. Roell, Peter: Neue Dynamik im Indo-Pazifik
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
August 2021, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/08/784_Roell.pdf

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Asiatische und europäische Perspektiven
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Mai 2021, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/05/764_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Lagebeurteilung und Interessen der USA
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
März 2021, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/04/751_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: China and the European Union: All that glitters is not gold. Implications for Canada
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Dezember 2020, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/Roell_China-and-the-EU_All-that-glitters-is-not-gold_December-2020.pdf

Dr. Roell, Peter: Innen- und außenpolitische Implikationen der US-Präsidentschaftswahlen
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
November 2020, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/731_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Im Fokus: China und die Europäische Union
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: ISPSW Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung
Oktober 2020, Berlin
https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/10/724_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: VR China: Politische, wirtschaftliche und militärische Auswirkungen der Corona-Krise
Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell
in: Center for Security Studies (CSS) at ETH Zurich
Mai 2020, ETH Zürich
https://css.ethz.ch/content/specialinterest/gess/cis/center-for-securities-studies/en/services/digital-library/publications/publication.html/9863c57a-5cac-4c08-936a-ca0439563085

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de

Über den Autor dieses Beitrags

Seit Januar 2006 ist Dr. Peter Roell Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) in Berlin. Zuvor war er als Senior Advisor für Außen- und Sicherheitspolitik an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel tätig. In Deutschland leitete Dr. Roell das Referat Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika (Subsahara) und war an deutschen Botschaften im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien tätig.

Dr. Roell studierte Sinologie und Politische Wissenschaften an den Universitäten in Bonn, Taipei und Heidelberg und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Er ist Ancien des NATO Defense College in Rom und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin.

Interviewer

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Präsident von EuroDefense (Deutschland) und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Er gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/

© Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW
Giesebrechtstr. 9
10629 Berlin
Germany
Tel +49 (0)30 88 91 89 05
Fax +49 (0)30 88 91 89 06
E-Mail: info@ispsw.de
Website: http://www.ispsw.de